

Bernd Kluge

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen (1713–1740) Eine Stempelstudie

Man mag fragen, warum hier eine neuzeitliche Münzserie nach Stempeln untersucht wird. Üblicherweise ist die Stempeluntersuchung auf antike oder mittelalterliche Münzen beschränkt, da sie vor allem Aufschlüsse zu Chronologie, Lokalisierung und Prägeumfang der jeweiligen Serien erbringt. Neue Aufschlüsse zu Chronologie und Münzstätte sind hier nicht zu erwarten, da beides durch Jahreszahlen und Münzmeistersignaturen feststeht. Hinsichtlich des Prägeumfangs ist zu resümieren, dass die gesamte Dukatenprägung eines neuzeitlichen Monarchen in einer Münzstätte über 28 Regierungsjahre hinweg – Dukaten sind von 1713 bis 1740 in jedem Jahr gemünzt worden – auf eine nicht übermäßig hohe Stempelzahl zurückgeht: 34 Vorderseiten- und 76 bzw. 78 Rückseitenstempel, falls zwei bisher im Original nicht nachweisbare Rückseitenstempel von 1732 tatsächlich neue Stempel darstellen sollten. Das allein wäre ein mageres Ergebnis. Für die Stempeluntersuchung waren aber – neben der Sympathie des Autors für diesen mit einem schwierigen Naturell und zwiespältigen Ruf geschlagenen preußischen König – andere Gründe ausschlaggebend.

Friedrich Freiherr von Schrötter und Oberfinanzrat von Arnim

Die Münz- und Geldgeschichte Brandenburg-Preußens von 1640 bis 1873 ist durch Friedrich Freiherr von Schrötter (1862–1944) in einer so gründlichen Art und Weise erforscht und publiziert worden, wie dies für kein anderes deutsches Territorium erreicht ist. Zwischen 1902 und 1926 erschienen nicht weniger als zwölf Bände Münzgeschichte und Münzkatalog. Dabei hat Schrötter als Mitarbeiter des Akademieunternehmens der Acta Borussica (erst ab 1902 wurde er im Berliner Münzkabinett fest angestellt) für sein Münzcorpus unter dem Einfluss der damals durch Theodor Mommsen propagierten und an der Berliner Akademie und dem Berliner Münzkabinett (Griechisches Münzwerk) praktizierten stempelkritischen Methode diese Methode ebenfalls übernommen. Die Konsequenzen und Folgen hat anfangs noch niemand recht einschätzen können.¹ Als erster Band wurden 1902 die Münzen der

1 Zur Person Schrötters, den Acta Borussica, der Schrötterschen Methode und dem unter dem Einfluss Theodor Mommsens ausgetragenen Methodenstreit Bestandskatalog vs. Stempelcorpus, siehe die Einleitung zur Schriftenauswahl Schrötter 1991 sowie Kluge 2004, S. 67–69.

Bernd Kluge, Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen (1713–1740), Eine Stempelstudie, *Numismatische Zeitschrift*, 124. Band, 2018, S. 185–222

Könige Friedrich I. (1701–1713) und Friedrich Wilhelm I. (1713–1740) vorgelegt. Ließen sich die beiden ersten preußischen Könige auf Grund ihrer mengenmäßig eher geringen Münzprägung stempelkritisch noch einigermaßen in den Griff bekommen, musste das für Friedrich II. (reg. 1740–1786), der in Preußen ab 1750 eine industrielle Münzproduktion installierte, fast zwangsläufig scheitern. Auch für Friedrich Wilhelm I. offenbarten sich Fehler und Lücken, wie Nachträge durch Schroeder 1934 und Rautenberg 1971 zeigten. Andererseits blieb Schrötters Münzcorpus trotzdem so monumental, dass es als Ganzes nicht zu ersetzen war. Der Münzhandel stöhnt zwar über Schrötters zahlreiche „Punktvarianten“, zitiert ihn aber aufs Ganze gesehen nicht schlecht, denn es ist nicht so ganz einfach, sich in Schrötters Varianten(irr)garten zurechtzufinden. Der Hauptgrund hierfür ist die für die Zeit zwar recht opulente, für ein Stempelcorpus aber eben doch viel zu geringe Abbildungsquote, so dass man bei den Beschreibungen häufig im Zweifel ist, welche Variante eigentlich gemeint ist, zumal Druckfehler bei Schrötter zwar selten sind, aber eben doch vorkommen. Außerdem ist vielfach unklar, ob Schrötter ein Stück nach einem ihm vorliegenden Original oder nur nach der Literatur zitiert. Seine Hauptquelle, die Sammlung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, nennt er nie ausdrücklich. Das dem zugrunde liegende Verständnis, alles, was bei Schrötter ohne ausdrücklichen Standortnachweis ist, läge im Berliner Münzkabinet, ist aber nicht zutreffend, wie der Autor als Verwalter dieser Sammlung versichern kann. Schrötters zweite – im Unterschied zum Berliner Kabinet immer zitierte – Hauptquelle ist die Sammlung der Münze Berlin (zitiert als „Kgl. Münze“). Diese Sammlung ist seit 1945 spurlos verschwunden und bis heute wird gerätselt, wo sie sich befindet – in Russland anscheinend nicht. Für gar nicht so wenige bei Schrötter aufgeführte Münzen ist daher gegenwärtig nicht klar, wo sie sich befinden und für manche, ob sie überhaupt existieren. Hier mehr Klarheit zu schaffen, ist das Ziel dieses Beitrags.

Bei den Goldmünzen vor 1750 hat dies mit einer wenig beachteten Besonderheit bei Schrötter zu tun. Nahezu bei jeder Schrötter-Nummer im Goldbereich findet sich das Zitat „Arnim“ und manchmal „Nur Arnim“. Gemeint ist damit ein 1796 in Berlin erschienenes Büchlein mit dem Titel *Von Ducaten des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preußischen Regierenden Hauses*. Sein Verfasser ist ein Mitglied des alten und weit verzweigten brandenburgischen Geschlechts derer von Arnim, der seinen Vornamen nicht preis- und sich lediglich als „Geheimer Ober-Finanzrath“ zu erkennen gibt. Oberfinanzrat von Arnim setzt uns gleichermaßen mit einem unerhört vollständigen wie *stempelkritisch* gearbeiteten Katalog der brandenburg-preußischen Dukaten in Erstaunen, wobei die Münzen nur beschrieben sind und keine einzige abgebildet ist. Die meisten Stücke, bei Friedrich Wilhelm I. fast alle, befanden sich in von Arnims eigener Sammlung, wie ein der jeweiligen Nummer hinzu gesetztes Sternchen anzeigt. Kommerzienrat von Arnim besaß 1796 mehr Dukaten Friedrich Wilhelms I. als alle Museen und späteren Privatsammlungen zusammengenommen und darunter manches, was seither nicht wieder aufgetaucht ist. Dass er seinen Besitz nicht größer gemacht hat, als er tatsächlich war, belegt

der heute kaum noch zu findende Versteigerungskatalog seiner Sammlung aus dem Jahre 1800. Alle Sternchen-Stücke seines Buches von 1796 finden sich darin wieder. Arnims Beschreibungen sind außerordentlich präzise, und ein bei Arnim 1796/1800 beschriebener Dukat existiert nach meiner Überzeugung wirklich, auch wenn sich heute kein Original nachweisen lässt. Man muss nur die von Arnim'schen Beschreibungen richtig interpretieren, was nicht immer einfach ist.

Stempelkritische Münzcorpore sind das non plus ultra der Numismatik. Genauer geht es nicht. Wenn dieser Anspruch einmal angemeldet ist, kann man nicht mehr dahinter zurück. Deshalb konnte Schrötter nicht hinter Arnim und wir können nicht mehr hinter beide zurück. Auch das sollte diesen Beitrag zu rechtfertigen.

Der Dukatenkönig

Der 1688 als einziger Sohn des 1701 mit Erlaubnis Kaiser Leopolds I. zum König Friedrich I. *in* (nicht *von*) Preußen gekrönten brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. geborene und 1713 zur Regierung gelangte König Friedrich Wilhelm I. ist wegen seiner Vorliebe für das Militär im Allgemeinen und seine „Langen Kerls“ im Besonderen als der „Soldatenkönig“ bekannt. Als König trug er seit 1718 nur noch Uniform. Dabei verblieb er zeitlebens im Rang eines Obersten, den ihm noch sein Vater verliehen hatte. Als König und oberster Kriegsherr meinte er, sich nicht selber befördern zu dürfen. Sein ihm in herzlicher Abneigung verbundener Hannoveraner Vetter und Schwager, König Georg II. von England (reg. 1727–1760) – sie hatten die gleiche Großmutter und Friedrich Wilhelm war mit der Schwester Georgs II. verheiratet –, nannte ihn „Bruder Korporal“, was ihm Friedrich Wilhelm mit „Bruder Tanzbär“ vergalt. Aber auch Ehrentitel wie „Prügelkönig“, wegen seines heute besonders abstoßend wirkenden, damals deutlich weniger Anstoß erregenden ständigen Griffs zum Prügelstock (Theodor Fontane bemerkte dazu lakonisch: „Die Rücken waren damals härter“), oder „Plusmacher“, wegen seines Geschäftssinns und ausgeprägten ökonomischen Denkens, sind ihm verliehen worden. Auch „Dukatenkönig“ wäre nicht unzutreffend, denn Friedrich Wilhelm I. hatte eine Passion für Dukaten. Er verschenkte sie gerne als Gunstbeweise und gab sie als königliche Trinkgelder bei Gastmählern und auf Reisen. Nichts ist unter seiner Regierung so regelmäßig geprägt worden wie Dukaten. In der Berliner Münze sind sie in jedem Jahr geschlagen worden, und der König selber war Hauptabnehmer der von den Münzmeistern im freien Geschäft hergestellten Dukaten. Die Münzmeister mussten dafür keinen Schlagschatz an die Regierung abführen, konnten die Prägeaufträge selbst aushandeln und waren nur verpflichtet, den Münzfuß einzuhalten. Den größten Auftrag erteilte Friedrich Wilhelm I. 1732 über die Herstellung von 16.000 Dukaten. Das üblicherweise für höfische Dukatenleidenschaft verantwortliche Glücksspiel spielte bei ihm keine Rolle, denn der fromme Puritaner lehnte das Spiel strikt ab. In seinen berühmten Tabakskollegien wurde zwar kräftig geraucht und getrunken und derbe Unterhaltung unter Offizieren gepflegt, aber nicht gespielt.

Die Dukatenporträts

König Friedrich Wilhelm I. war klein, rundköpfig und pausbäckig, von untersetzter Figur, in der Jugend athletisch, aber bald stark zur Fülle neigend. Alle Vorderseitenstempel zeigen sein nach rechts gerichtete Brustbild im Harnisch mit dem Band des Schwarzen Adlerordens, gelegentlich auch mit Mantel (bei Schrötter „Gewand“), bis 1717 mit Allongeperücke (B 1–11), anfangs (1713–1715) auch mit eingeflochtenem Lorbeerkranz. Ab 1717 kommen nur noch Zopfbilder im Harnisch vor, wobei sich Unterscheidungsmerkmale meist aus Harnischverzierungen und Legendenformen ergeben (B 12–35). Einige Stempel sind sich sehr ähnlich und nicht leicht auseinander zu halten. Die meisten Stempel dürften von den in der Berliner Münzstätte angestellten Stempelschneidern Friedrich Lüders und Ludwig Marl geschnitten worden sein, deren Signaturen (L bzw. M) anfangs vereinzelt auftauchen (B 1, 5–6, 11–12). Ab 1719 sind die Stempel nicht mehr signiert. Das beste Dukatenporträt ist 1732 von dem bekannten Dresdner Medailleur und Stempelschneider Paul Groskurt geschnitten worden. Dessen Stempel (B 22) ist ebenfalls nicht signiert, der Groskurt'sche Porträtsstil ist aber unverkennbar. Offenbar haben sich die guten Beziehungen zwischen Friedrich Wilhelm I. und dem sächsischen Kurfürsten und polnischen König August dem Starken nicht nur in Tauschgeschäften von Porzellan aus Berlin gegen Rekruten aus Sachsen niedergeschlagen. Jedenfalls bringt das Groskurt'sche Porträts etwas barocken Glanz in die Reihe der meist trockenen, hausbackenen Dukatenporträts von Lüders und Marl. Der Groskurt'sche Stempel erwies sich zudem als überaus haltbar und ist von 1732 bis 1739 ununterbrochen verwendet und mit nicht weniger als 16 verschiedenen Rückseitenstempeln kombiniert worden. Auch sonst sind verschiedene Vorderseitenstempel über mehrere Jahre in Gebrauch gewesen, was auch anzeigt, dass die jeweiligen jährlichen Prägemenen nicht allzu hoch gewesen sein können. Genaue Prägezahlen sind nicht überliefert.

Insgesamt sind zwischen 1713 und 1740 in der Berliner Münzstätte 34 Vorderseitenstempel für Dukaten und ein Vorderseitenstempel für Halbdukaten verwendet worden. Sie sind in der untenstehenden Tabelle nach Bildtyp, Legendenform, dem Zeitraum der Stempelverwendung und der Schrötter-Nummer zusammengefasst und auf den Tafeln in Vergrößerung 1,5:1 abgebildet. 14 Stempel treten nur einmal auf (d. h. mit nur einem Rückseitenstempel kombiniert), alle anderen mehrfach (d. h. mit mehreren Rückseitenstempeln kombiniert). Ein Stempel (B 18) ist nicht in Original oder Abbildung nachweisbar.

STEMPELKATALOG DER PORTRÄTSEITEN

<i>Stempel</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Jahr</i>	<i>Münzkatalog</i>
B 1.1	FRID WILH D G - REX BOR EL BR Jugendliches „pausbäckiges“ Brustbild mit Perücke und Lorbeerkranz im Harnisch mit umgelegtem Ordensband. Unten Sign. L. (meist kaum erkennbar). Keile / Dreiecke als Trennungszeichen in der Umschrift. Schrötter 5-8	1713	4, 5
B 1.2	FRID WILH D G - REX BOR EL BR Wie B 1.1, aber breitere Büste. Armabschnitt stärker nach hinten gestellt. Schrötter –	1713	6
B 1.3	FRID WILH D G - REX BOR EL B Ähnlich wie B 1.1-2. Schrötter 9, 14, 16. Kein Original nachweisbar. Bei Schrötter zwar dreimal nach den heute verschollenen Exemplaren der Königlichen Münze beschrieben, aber nicht abgebildet. Abbildung bei Martin 1976, Nr. 72b und 74.	1713, 1714	7, 12, 14
B 2	FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.BR. Brustbild mit losem Haar, ohne Lorbeerkranz. Harnisch, Ordensband und Mantel mit Ordensstern auf der Brust. Löwenkopf auf der Schulterplatte des Harnisch. Unten Signatur L. Schrötter 10, 21	1713	8, 21
B 3.1	FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.B. Brustbild mit Perücke, aber kein Lorbeerkranz, Harnisch, Ordensband und Mantel (ohne Ordensstern). Im Armabschnitt Sign. L. Letzte Armschiene ohne Nietten. Schrötter 11	1713	9
B 3.2	Wie B 3.1 (überarbeitet?), nur minimale Unterschiede: Signatur L unten neben dem Armabschnitt, letzte Armschiene mit drei Nietten. Schrötter 15, 16	1714	13, 14
B 4.1	FRID.WILH.D. – G.REX.BOR.E.B. Brustbild mit Perücke, aber kein Lorbeerkranz, Harnisch, Ordensband und Mantel mit Ordensstern auf der Brust. Langer Armabschnitt (drei Armschienen mit jeweils drei Nietten). Signatur L nahe am Armabschnitt. Schrötter 12, 13, 17, 18	1713, 1714, 1715	10, 11, 15, 16, 17, 20

Bernd Kluge

<i>Stempel</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Jahr</i>	<i>Münzkatalog</i>
B 4.2	Nur minimale Unterschiede zu B4.1. Kürzerer Armabschnitt (zwei Armschienen mit jeweils drei Nieten), Signatur L vom Armabschnitt weiter entfernt. Schrötter 20 (Ungenau Beschreibung, keine Abb. Der von Schrötter erwähnte Löwenkopf auf der Armschiene des Harnisch ist ein Versehen. Schrötter hat bei seinen Nummern 20 und 21 die Beschreibungen etwas durcheinandergebracht).	1716	18
B 4.3	FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.E.B. Wie B 7-8. Unterscheidungsmerkmal ist die nach D G durch den Kopf unterbrochene Legende. Schrötter 19 (ungenau Beschreibung, ohne Abb. Schrötter beschreibt eigentlich den Stempel B 7. Dieser tritt aber mit dem von Schrötter korrekt beschriebenen Rückseitenstempel B 1716.1 nicht auf, so dass es sich bei Schrötter 19 um den Vs. Stempel B 9 handeln muss).	1716	19
B 5	FRID.WILH.D.G.REX.BORVSS.EL.BR. Bildliche Darstellung ähnlich wie B 4. Offenes Haar, Mantel mit Ordensstern auf der Brust und Armschiene mit Löwenkopf. Schrötter 21 (keine Abb., ungenau beschrieben, s. B 6.3), 23 (keine Abb., korrekt beschrieben)	1716, 1717	23
B 6	FRID.WILH.D. – G.REX.BORVSS.E.B. Ähnlich wie B 5.1-3. Harnisch, Ordensband und Mantel ohne Ordensstern. Schrötter 22 (ohne Abb.) Nach Schrötter kommen sowohl die Signaturen L (Lüders, Schrötter 22a) als auch M (Marl, Schrötter 22.b) vor. Das ist bei ein und demselben Stempel kaum möglich. Es dürfte sich immer um die Signatur M handeln, für die mehrfache Bezeugungen vorliegen: Martin 1976, 76c, Rautenberg 1971, Taf. XII, 22b, Slg. Killisch 2495. Die Signatur L soll nach Schrötter bei Arnim 327 und in der Slg. Killisch vertreten sein. Arnim erwähnt aber gar keine Signatur und Slg. Killisch 2495 nennt ausdrücklich M. Lediglich in Slg. Nolte 679 ist L genannt.	1716	22
B 7	FRID.WILH.D. – G.REX.BORVSS.EL.B. Brustbild mit Zopf im Kürassierpanzer mit Schnalle. Unten Signatur L. Schrötter 24-27	1717, 1718	24, 25, 26, 27
B 8	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Brustbild mit Zopf, Harnisch und Ordensband, im Armabschnitt L (undeutlich) Schrötter 28	1719	28

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

<i>Stempel</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Jahr</i>	<i>Münzkatalog</i>
B 9	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Brustbild mit Zopf, Harnisch und Ordenband. Keine Signatur. Auffälliger Ringkragen und eine flügelartige Arabeske auf der Schulterplatte des Harnisch. Schrötter 29? Schrötter kannte kein Original und gibt das Stück nach Arnim, der den Harnisch als „schuppig“ beschreibt. Genau genommen entspricht das nicht dem tatsächlichen Bild des mit einer großen Arabeske geschmückten Harnisch. Da es aber unwahrscheinlich ist, dass zu dem sehr seltenen Jahrgang 1719 noch ein dritter Vorderseitenstempel existiert, ist anzunehmen, dass es sich bei dem auf der Aktion Bank Leu 1, 1971, Nr. 278 aufgetauchten Stück mit diesem Vorderseitenstempel um Schrötter 29 / Arnim 344 handelt.	1719	29
B 10	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Ähnlich wie B 9, aber kleiner gestrichelter Kragen. Schrötter 30, 31	1720, 1721	30, 31, 32
B 11	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Ähnlich wie B 9-10, aber gepulter Kragen und broschenartige Verzierung zwischen Kragen und Ordensband. Auf der Schulterplatte große Rosette und verzierte Armschienen. Schrötter 32, 33	1721, 1722	
B 12	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Wie B 11, aber Kopf massiger und Zopf am Harnisch entlang geschlängelt, kleinere Rosette und stärkere Verzierungen auf dem Harnisch. Schrötter 34-37, 92	1722, 1723, 1724, 1729, 1738	36, 37, 38, 39, 55, 56, 93
B 12ü	Stempel B 12 in gering überarbeiteter Form. Schrötter 50-51	1729	55, 56
B 13	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Ähnlich B 12, Kopf kleiner, die broschenartige Verzierung zwischen Kragen und Ordensband fehlt, Harnisch bis auf die Rosette auf der Schulterplatte glatt und unverziert. Schrötter 1 (Doppeldukat), 38, 39	1724	1, 40, 41
B 14	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Gerader Zopf, kleiner Kopf, geschupppter Panzer, kleine Rosette. Schrötter 40	1724	42
B 15	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Größeres Brustbild mit geschlängeltem Zopf, große Rosette auf der Schulterplatte, ansonsten keine Harnischverzierung. Der Kopf verdeckt die untere Haste des H in WILH Schrötter 41-44, 46	1725, 1726, 1728	43, 44, 45, 46, 49

Bernd Kluge

<i>Stempel</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Jahr</i>	<i>Münzkatalog</i>
B 16	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Ähnlich B 15, aber verzierter Kragen, vier Armreifen, davon drei mit Nieten. Umschrift nicht vom Kopf berührt. Schrötter 45, 48	1727, 1728	47, 48, 50
B 17	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Ähnlich B 16, aber wulstartiger Kragen und alle vier Armreifen mit Nieten. Schrötter 47	1728	51, 52
B 18	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Auf der Schulterplatte keine Rosette, sondern „einen Zug wie eine französische Lilie“ (Arnim) Schrötter 49, nach Arnim 374. Kein Original nachweisbar.	1728	54
B 19	FRID.WILH.D. - G.REX.BORVSS.E.B. Brustbild mit Zopf im Kürassierpanzer mit Schnalle. Im Armabschnitt Signatur L? (undeutlich). Schrötter 52 und 65 (ungenau). Entspricht bis auf das E (statt EL) fast genau dem 1718/19 verwendeten Stempel B 7 (Umarbeitung?).	1729 1733	57, 69
B 20	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Brustbild mit geradem Zopf. Sehr einfacher Stempelschnitt, keine Verzierungen, nur zwei Armreifen. Die Schulterplatte trapezförmig mit Nietenrosette und unten vom Ordensband leicht verdeckt. Schrötter 53-60, 69	1729, 1730, 1731, 1732, 1733	58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 72
B 21	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. Sehr ähnlich zu 20, aber größerer Brustabschnitt, Ordensband höher, die Schulterplatte nicht verdeckend und diese ohne Punktrosette. WILH direkt am Kopf. Schrötter 66	1733	70
B 22	FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. Gut proportionierte Darstellung, eleganter Stempelschnitt, ausdrucksvoller Kopf. Wenig sichtbarer, auf den Rücken fallender Zopf. Schulterplatte mit Punktrosette, zwei Armringe. Bei Schrötter in der Beschreibung teilweise nicht vom Stempel B 23 zu unterscheiden. Schrötter 2 (Doppeldukat, falsch beschrieben = Arnim 387, dort richtig), 3 (Doppeldukat), 61-64, 67-68, 70-77, 79?, 80, 93, 96	1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739	2, 3, 66, 67, 68, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 85, 94, 97
B 23	FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. Nach dem Vorbild von B 22 geschnitten, gleiche Umschrift, aber wesentlich plumperer Stempelschnitt. Umschrift oben dicht am Kopf. Im Katalog bei Schrötter nur durch die Abb. bei Schrötter 88 nicht von B 22 zu unterscheiden. Schrötter 79?, 85, 88	1736, 1737	84, 86, 87

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

<i>Stempel</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Jahr</i>	<i>Münzkatalog</i>
B 24	FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.E.B. Ebenfalls nach Vorbild von B 22 geschnitten und ebenfalls plumperer Stempelschnitt, aber bei Schrötter durch die veränderte Umschrift klarer zu unterscheiden. Fortschreitender Stempelriss unten im Bereich von Ordensband und Umschrift. Schrötter 78, 82-84, 89-91	1736, 1737	83, 88, 89, 90
B 25	FRID.WILH.D.G. – REX BOR.EL.BRAN. Im gleichen Stempelschnitt wie B 23-24 nach Vorbild B 22. Durch die auf BRAN endende Legende gut erkennbar. Armabschnitt schraffiert. Schrötter 81, 86, 94, 95	1737, 1738	91, 95, 96
B 26	FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.EL.BR. Etwas eleganterer Stempelschnitt als B 23-25. Größerer Kopf (oben durch die Umschrift bis an den Münzrand reichend). Neue Art des Harnisch mit Rosette auf Brust, wieder drei Armringe. Stempelriss in der Umschrift durch FRID gehend. Schrötter 87	1737	92
B 27	FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.EL.B. Zeichnung des Harnisch wie B 26, aber nur zwei Armringe. Größerer Kopf in der Art der Wilhelmsdor. Schrötter 97-99	1739, 1740	98, 99
B 28	FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.E.B. Ähnlich wie B 27. Etwas veränderte Gesichtszüge. Durch die Legende (E statt EL) am besten erkennbar. Schrötter 100	1740	100
B 29	Halbdukat FRIDER.WILH.D.G.REX.BORVSS. Geharnischtes Brustbild mit Zopf nach links. Schrötter 158	1726	101

Die Rückseiten

Dukaten sind in Berlin in jedem Jahr gemünzt worden. Alle Rückseitenstempel haben Jahreszahlen. Auch die Münzmeisterinitialen sind angegeben: 1713–1718 IFS (Johann Friedrich Sauerbrey), 1719–1724 IGN (Johann Georg Neubauer), 1724–1740 EGN (Ernst Georg Neubauer). Die Bilddarstellungen sind nicht übermäßig vielfältig, bieten aber wenigstens so viel Abwechslung, dass die Reihe nur in den Jahren 1718–1732 (ovales Wappen, Typ B V) und 1734–1740 (Ordensstern, Typ B VIII) eintönig wirkt. Innerhalb der Jahrgänge der Typen B V und VI unterscheiden sich die Stempel nur sehr geringfügig und sind daher nicht immer leicht zu bestimmen. Wenn man bedenkt, dass die Dukatenprägung den Münzmeistern als freies Geschäft zur Verfügung stand und sie dafür keinen Schlagschatz an die Regierung abliefern mussten, haben sie relativ wenig daraus gemacht und sich nicht übermäßig angestrengt, durch abwechslungsreiche Bilder einen Käuferanreiz zu schaffen. Da der König selbst der größte Abnehmer war, könnte natürlich in diesem Programm auch eine königliche Vorgabe bzw. die Anpassung an Geschmack und Wünsche Friedrich Wilhelms stecken.

Im Jahr des Regierungsantritts 1713 wurde das *Nec soli cedit*-Motiv mit dem zur Sonne auffliegenden Adler Friedrichs I. fortgesetzt (Typ B I). Ab 1714 sind eigenständige neue Typen geschaffen worden. Der Jahrgang 1714 ist mit drei Typen (gekröntes Monogramm, gekröntes Wappen, gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens, Typ B II–IV) der abwechslungsreichste, merkwürdigerweise aber auch heute der seltenste. 1715–1717 sind Ordenssternotyp (Typ B IV) und Wappentyp (Typ B III) gemünzt worden, alle drei Jahrgänge sind ebenfalls heute sehr selten. Von 1718 bis 1732 ist nur noch der Typ mit ovalem Wappen (Typ B V), gemünzt worden, der auf Grund dieser langen Laufzeit der stempelreichste ist (36 bzw. 38 Stempel). 1733 sind neue Rückseitentypen kreiert worden: eine frontale Adlerdarstellung (Typ B VI), der auffliegende preußische Adler (Typ B VII) und eine neue Darstellung des Sterns vom Schwarzen Adlerorden (Typ B VIII). Dieser Bildwechsel steht im Zusammenhang mit dem vom König 1732 erteilten großen Prägeauftrag über 16.000 Dukaten. Alle drei Typen gehen auf Entwürfe des Hofmalers Johann Harper zurück. Am Ende verwarf der König die beiden Adlertypen und ließ ab 1734 nur noch den Ordenssternotyp prägen. Die beiden Adlertypen werden in der Literatur deshalb häufiger als Proben bezeichnet. Für den Frontaladler (Typ B VI) mag das zutreffen, da nur ein Stempel existiert, ebenso wie für Typ II, das königliche Monogramm mit der Kette des Schwarzen Adlerordens. Beide Typen sind heute besondere Raritäten.

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

<i>Typ</i>	<i>Bild</i>	<i>Jahr</i>	<i>Stempelzahl</i>
Typ B I	Adler unter Sonne	1713	3
Typ B II	Gekröntes Monogramm	1714	1
Typ B III	Gekröntes geschweiftes Wappen	1714–1716	4
Typ B IV	Gekrönter Ordensstern	1714–1717	5
Typ B V	Gekröntes ovales Wappen	1717–1732	36 (38?)
Typ B VI	Adler frontal	1733	1
Typ B VII	Auffliegender Adler	1733–1734	4
Typ B VIII	Gekrönter Ordensstern	1733–1740	22
			76 (78?)

Nach Jahren ergibt sich folgende Rückseitenstempelverteilung:

<i>Jahr</i>	<i>Stempelzahl</i>
1713	3 (Typ I, B 1713.1–3)
1714	3 (Typ II, B 1714.1; Typ III, B 1714.2; Typ IV, B 1714.3)
1715	3 (Typ III, B 1715.1–2; Typ IV, B 1715.3)
1716	3 (Typ III, B 1716.1; Typ IV, B 1716.2–3)
1717	2 (Typ IV, B 1717.1; Typ V, B 1717.2)
1718	3 (Typ V, B 1718.1–3)
1719	1 (Typ V, B 1719.1)
1720	2 (Typ V, B 1720.1–2)
1721	1 (Typ V, B. 1721.1)
1722	2 (Typ V, B 1722.1–2)
1723	1 (Typ V, B 1723.1)
1724	3 (Typ V, B 1724.1–3)
1725	2 (Typ V, B 1725.1–2)
1726	2 (Typ V, B 1726.1–2)
1727	2 (Typ V, B 1727.1–2)
1728	3 (Typ V, B 1728.1–3)
1729	3 (Typ V, B 1729.1–3)
1730	4 (Typ V, B 1730.1, B 1730.2a–c)
1731	2 (Typ V, B 1731.1a–b)
1732	4 (6?) (Typ V, B 1732.1–4)
1733	6 (Typ VIII, B 1733.1–3; Typ VII, B 1733.4–5; Typ VI, B 1733.6)
1734	5 (Typ VII, B 1734.1–2; Typ VIII, B 1734.3a–b, 4)
1735	1 (Typ VIII, B 1735.1)
1736	2 (Typ VIII, B 1736.1–2)
1737	7 (Typ VIII, B 1737.1, 2a–c, 3–4)
1738	2 (Typ VIII, B 1738.1–2)
1739	2 (Typ VIII, B 1739.1–2)
1740	2 (Typ VIII, B 1740.1a–b)

Nach den Stempelzahlen sind die Jahrgänge 1719, 1721, 1723 und 1735 mit nur je einem Stempel die seltensten, 1737 mit 7 Stempeln der häufigste. Tatsächlich kommen die Dukaten 1737 auch heute am häufigsten vor.

Alle Jahrgänge bis 1731 sind mehr oder weniger selten, die Jahrgänge 1714 bis 1718 – obwohl belegt durch 15 Stempel! – sogar ausgesprochen selten. Das heutige Auktionsvorkommen der Dukaten Friedrich Wilhelms ist im Hinblick auf Seltenheit oder Häufigkeiten wenig aussagekräftig, da immer wieder die gleichen Exemplare auf den Markt kommen.

Doppeldukaten

Von den drei bei Schrötter aufgeführten Doppeldukaten aus den Jahren 1724, 1732 und 1733 ist gegenwärtig keiner im Original nachweisbar. Alle drei sind aber von den Stempeln der einfachen Dukaten dieser Jahre abgeschlagen, eigene Stempel für Doppeldukaten gibt es nicht.

Halbdukaten

Halbdukaten sind nur 1726 gemünzt worden, wofür ein besonderes Stempelpaar hergestellt wurde. Angesichts von nur einem Stempelpaar kommen die Halbdukaten heute relativ häufig vor.

Münzkatalog

Der Münzkatalog verzeichnet alle Stempelkopplungen, d. h. alle *stempelverschiedenen* Doppeldukaten, Dukaten und Halbdukaten. Um eine leichte Vergleichbarkeit mit dem Werk Schrötters zu ermöglichen, ist das Abfolgesystem Schrötters weitgehend beibehalten worden, auch wenn die Stempelchronologie bisweilen eine etwas andere Reihenfolge vorgeben würde.

In der *Literatur* ist neben Schrötter auch der Dukatenkatalog Arnim 1796 zitiert, da dieser für die Zeit unerhört gründliche und vollständige Katalog gleichberechtigt neben den Schrötters zu stellen ist. Fast alle Stücke hat überdies Arnim selbst besessen, was in seinem Buch durch Sternchen gekennzeichnet und hier jeweils in Klammern hinzugefügt ist. Die Sammlung Arnim enthielt die größte und vollständigste Sammlung der Dukaten Friedrich Wilhelms I. Sie ist 1801 versteigert worden, der Auktionskatalog heute fast unbekannt. Von den großen Privatsammlungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sind die Sammlungen Henckel, Killisch von Horn, von der Heyden und Nolte durchgängig zitiert, sofern sich die dortigen Stücke stempelgenau zuordnen lassen. Die 1904 versteigerte Sammlung des Berliner Verlegers und Begründers der Berliner Börsenzeitung, Hermann Killisch von Horn (1821–1886), ist die bedeutendste und der des Berliner Kabinetts nahezu ebenbürtig. Aus den Auktionen nach 1945 ragt die 2014 bei Künker in Osnabrück versteigerte Slg. Masuren heraus und ist ebenfalls durchgängig zitiert, andere Auktionen nur in besonderen Fällen, da dieselben Stücke immer wieder auf den Markt kommen und die dadurch für manche Stücke entstehende Häufung von Zitaten den Eindruck erwecken würde, diese Dukaten Friedrich Wilhelms wären besonders häufig.

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

In den *Standortnachweisen* sind die bedeutendsten öffentlichen Sammlungen (Münzkabinett Berlin, Deutsche Bundesbank, Münzkabinett Wien) sowie – um die Verluste deutlich zu machen – die im Gold allen anderen Sammlungen überlegene, seit 1945 verschollene Sammlung der ehemaligen Königl. Münze zitiert. Sofern keine dieser Sammlung das fragliche Stück enthält, sind entsprechende Nachweise aus der Literatur und Auktionskatalogen angegeben. Für die *Seltenheit* der meisten Dukaten König Friedrich Wilhelms I. sei angemerkt, das von den nachfolgend aufgeführten 101 Nummern nur 68 in öffentlichen Sammlungen nachweisbar sind, wobei die Sammlung der Bundesbank mit 48 an der Spitze liegt, knapp vor der Sammlung des Berliner Münzkabinetts mit 45. Das Wiener Kabinett besitzt zehn Dukaten, wobei vier davon in Berlin und der Bundesbank fehlen. Neun Nummern sind durch Abbildungen im Münzhandel belegt, eine in einer Privatsammlung. Nicht weniger als 23 Nummern sind gegenwärtig weder im Original noch durch Abbildungen zu belegen, wobei die verschollene Sammlung der Kgl. Münze Berlin die größte Lücke gerissen hat. Darunter sind nicht nur die beiden Doppeldukaten 1724 und 1733, sondern auch der Jahrgang 1715.

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
DOPPELDUKATEN		
1	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 13. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.3. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 24, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. Die Krone mit dem Wappen fest verbunden. <i>Lit.:</i> Schrötter 1 (Abb.) - Arnim 361. <i>Standort:</i> Kgl. Münze (6,91 g), verschollen. Kein sonstiges Exemplar nachweisbar.</p> <p>Stempel des Dukaten Kat. 41.</p>
2	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.4. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 -32, zu Seiten E.G. – N. (Beschreibung s. Kat. 65). <i>Lit.:</i> Schrötter 2. Nur Exemplar Arnim 387 (= Slg. Arnim) bekannt. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p> <p>Stempel des Dukaten Kat. 66.</p>
3	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.5. Nach rechts aufliegender gekrönter Adler, den Kopf nach links. Unten E G N zwischen Rosetten, zwei Blätter, dann 1733 zwischen Rosetten. <i>Lit.:</i> Schrötter 3; Arnim - <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Kgl. Münze (6,89 g), verschollen.</p> <p>Stempel des Dukaten Kat. 74.</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
DUKATEN		
4	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 1.1. FRID WILH D G - REX BOR EL BR <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.1. NEC SOLI CEDIT. Zur Sonne auffliegender Adler. Unten Münzmeisterinitialen I.F.S und Jahreszahl 1713 zwischen drei Rosetten. Sonne mit Gesicht, Punkt nach CEDIT. <i>Lit.:</i> Schrötter 8 (Abb.) und 5. - Arnim 294 (= Slg. Arnim) - Slg. Henckel 1281; Slg. Killisch 2492; Martin 1976, 70a (Abb). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18203874 – Deutsche Bundesbank 11286.</p> <p>Schrötter 5 und 8 sind identisch, da Schrötter 5 auf einer falschen Angabe in der Beschreibung der Slg. Henckel 1281 beruht.</p>
5	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 1.1. wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.2. Wie vor, Sonne mit Gesicht, aber <i>ohne</i> Punkt nach CEDIT. <i>Lit.:</i> Schrötter 7 und 6. – Fehlt bei Arnim - Slg. Henckel 1280; Slg. Killisch 2491; Slg. Nolte 677. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p> <p>Schrötter 6 und 7 sind identisch, da Schrötter 6 auf einer falschen Angabe in der Beschreibung der Slg. Henckel 1280 beruht.</p>
6	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 1.2. FRID WILH D G - REX BOR EL BR <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.3. Wie vor, aber Sonne <i>ohne</i> Gesicht. <i>Lit.:</i> - (zu Schrötter 9). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Künker 60, 4171.</p>
7	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 1.3. FRID WILH D G - REX BOR EL B <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.3. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 9 - Arnim 295 (= Slg. Arnim) – Slg. Masuren 2533. <i>Standort:</i> Kein Standortnachweis. Kgl. Münze (verschollen), Slg. Masuren 2533.</p>
8	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 2. FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.3. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 10 (Abb.) – Fehlt bei Arnim - Slg. Killisch 2493; Martin 1976, 71a (Abb.). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p>
9	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 3.1. FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.3. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 11 (Abb.) - Arnim 293 (= Slg. Arnim) – Martin 1976, 71b; Slg. Masuren 2534. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236723.</p>
10	1713	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1. FRID.WILH.D. – G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1713.3. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 12 (Abb.) - Arnim 292 (= Slg. Arnim) – Martin 1976, 71c. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236727 – Deutsche Bundesbank 11287.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
11	1714	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1. wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1714.1. Die Kette des Schwarzen Adlerordens umschließt das gekrönte, von Lorbeer- und Palmzweig umgebene Monogramm FWR. Unten I.F.S und Jahreszahl 1714. <i>Lit.:</i> Schrötter 13 - Arnim 300 (= Slg. Arnim); Slg. Nolte 678. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p>
12	1714	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 1.3. FRID WILH D G - REX BOR EL B <i>Rs. Stempel:</i> 1714.1. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 14 (Abb) - Arnim 299 (= Slg. Arnim); Martin 1971, 72 b (unter Nr. 74 irrtümlich nochmals abgebildet) <i>Standort:</i> Kgl. Münze, verschollen. Kein Original nachweisbar.</p>
13	1714	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 3.2. FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1714.2. Gekröntes geschweiftes sechsfeldiges Wappen, zu Seiten Jahreszahl 17 – 14, unten I.F.S. <i>Lit.:</i> Schrötter 15 - Arnim 316 (= Slg. Arnim) – Martin 1976, 73. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11288.</p>
14	1714	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 3.2 wie vor <i>Rs. Stempel:</i> B 1714.3. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens. Daneben Jahreszahl 17 – 14, unten I.F – S und Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 16 - Arnim 306 (= Slg. Arnim) - Slg. Henckel 1284. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Kgl. Münze (verschollen). Slg. Masuren 2535.</p>
15	1715	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1. FRID.WILH.D. – G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1715.1. Gekröntes geschweiftes sechsfeldiges Wappen, zu Seiten Jahreszahl 17 – 15, unten I.F.S Rosette. Breiteres Wappen. <i>Lit.:</i> Schrötter 17 (Abb.) - Arnim 322 (= Slg. Arnim) – Martin 1976, 76a. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18203875.</p>
16	1715	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1715.2. Wie vor, aber Wappen schmaler. <i>Lit.:</i> Schrötter - ; Martin 1976, 76a (Abb.). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p>
17	1715	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1715.3. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens. Daneben Jahreszahl 17 – 15, unten I F - S Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 18 - Arnim 320 (= Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Kgl. Münze (verschollen).</p>
18	1716	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.2. FRID.WILH.D. – G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1716.2. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens, Jahreszahl 17 – 16, unter den seitlichen Sternspitzen. Unten I F - S und Stern. <i>Lit.:</i> Schrötter - <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236728. Exemplar Auktion Künker 76, 3070 = Auktion Hess-Divo 287, 111 = Slg. von der Heyden 992.</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
19	1716	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.3. FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> 1716.3. Wie vor, aber Jahreszahl 17 – 16 über den seitlichen Sternspitzen. Unten I F – S und Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 20 (ungenau) - Arnim 326 (= Slg. Arnim) - Slg. Killisch 2494; Rautenberg 1971, Taf. XII, nach 19 = Slg. Rautenberg 723; Martin 1976, 77a (Abb); Slg. Masuren 2536. <i>Standort:</i> Wohl immer dasselbe Exemplar, kein Standort nachweisbar.</p>
20	1716	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 4.1 wie Nr. 15-17. <i>Rs. Stempel:</i> B 1716.2 oder 3. Wie vor, aber unklar, ob die Jahreszahl über oder unter den Sternspitzen steht. <i>Lit.:</i> Schrötter 19. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Kgl. Münze (verschollen).</p>
21	1716	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 2. FRID.WILH.D.G. – REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1716.2 oder 3. Wie vor, Stellung der Jahreszahl unklar. <i>Lit.:</i> Schrötter 21 (ungenau) - Arnim 325 (= Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p>
22	1716	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 6. FRID.WILH.D. – G.REX.BORVSS.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1716.1. Gekröntes geschweiftes sechsfeldiges Wappen, zu Seiten 17 – 16, unten I.F.S. <i>Lit.:</i> Schrötter 22 - Arnim 327 (= Slg. Arnim) - Slg. Fonrobert 533; Slg. Killisch 2495; Slg. Nolte 680; Rautenberg 1971, Taf. XII, 22b; Martin 1976, 76c. Wohl immer dasselbe Exemplar, gegenwärtiger Standort unbekannt.</p>
23	1717	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 5. FRID.WILH.D.G.REX.BORVSS.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1717.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens. Jahreszahl 17 – 17 über den seitlichen Sternspitzen, unten I F - S Rosette. Um den Adler im Ordensstern die Devise SVVM CVIQUE. <i>Lit.:</i> Schrötter 23 – Arnim 331/332 – Slg. Killisch 2496; Slg. Nolte 681; Slg. Rautenberg 724; Martin 1976, 77d. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236730 – Deutsche Bundesbank 312/72.</p>
24	1717	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 7. FRID.WILH.D. – G.REX.BORVSS.EL.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1717.2. Gekröntes ovales sechsfeldiges Wappen, im Wappenrand Lorbeerblätter. Oben 17 – 17, unten I.F – S Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 24 - Arnim 334 (= Slg. Arnim) - Slg. Killisch 249; Slg. Nolte 682. Wohl immer dasselbe Exemplar. Gegenwärtiger Standort unbekannt.</p>
25	1718	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 7 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1718.1. Gekröntes ovales sechsfeldiges Wappen, im Wappenrand Lorbeerblätter. Oben 17 – 18 zwischen Rosetten, unten I.F.S zwischen Rosetten. <i>Lit.:</i> Schrötter 25 - Arnim 340 (= Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
26	1718	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 7 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1718.2. Im Wappenrand abwechselnd Punkte und Rosetten, unten I.F.S zwischen Dreispitzen. <i>Lit.:</i> Schrötter 26 – Arnim 338 (= Slg. Arnim) – Slg. Nolte 683; Martin 1976, 78b. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236732.</p>
27	1718	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 7 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1718.3. Wie vor, aber I.F.S zwischen Rosetten. <i>Lit.:</i> Schrötter 27 – Arnim 339 (= Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Münzkabinett Wien 9040 (Kluge 2002, 2)</p>
28	1719	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 8. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1719.1. Gekröntes ovales Wappen ohne Verzierung im Außenrand. Oben 17 – 19, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 28 (Abb.) – Arnim 343 (= Slg. Arnim) – Slg. von der Heyden 993. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236734 – Deutsche Bundesbank 11289.</p>
29	1719	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 9. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1719.1. Gekröntes ovales Wappen. <i>Lit.:</i> Schrötter 29 - Arnim 344 (= Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Bank Leu 1, 1971, 278.</p>
30	1720	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 10. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1720.1. Gekröntes ovales Wappen ohne Verzierung im Außenrand. Oben 17 – 20, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 30 – Arnim 346 (= Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1314; Slg. Killisch 2499; Slg. Nolte 684; Slg. von der Heyden 994; Martin 1976, 80a. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11290 und 18132.</p>
31	1720	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 10 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1720.2. Wie vor, aber Wappen und Krone kleiner. Hinter I.G. - N ein undeutliches Zeichen (keine Rosette). <i>Lit.:</i> zu Schrötter 30 - Slg. Masuren 2537. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236737.</p>
32	1721	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 10 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1721.1. Gekröntes ovales Wappen ohne Verzierung im Außenrand. Oben 17 – 21, unten zu Seiten des Wappens I. G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 31. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Kgl. Münze (verschollen).</p>
33	1721	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 11. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1721.1. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 32 – Arnim 347 – Slg. Killisch 2500. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18214613.</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
34	1722	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 11 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1722.2. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 22, unten zu Seiten des Wappens I. G. – N, dahinter ein Kreuzchen (oder eine nur vierblättrige Rosette). <i>Lit.:</i> Schrötter 33 – Arnim 353 – Slg. Killisch 2501; Slg. von der Heyden 996; Slg. Masuren 2538. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236738.</p>
35	1722	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 11 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1722.1. Wie vor, in Krone und Wappendetails abweichend, hinter I. G. – N eine Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 34 – Arnim 352 – Fund Ziesar 2. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 1499.</p>
36	1722	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1722.2. Wie 34. <i>Lit.:</i> Schrötter 34 – Arnim 351 <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11291.</p>
37	1723	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1723.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 23, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 35 – Arnim 355 (= Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1323; Slg. Killisch 2502; Slg. von der Heyden 997; Slg. Masuren 2539. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236739 – Deutsche Bundesbank 11292.</p>
38	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 24, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. Die Krone <i>frei</i> über dem Wappen. <i>Lit.:</i> Schrötter 37 – Arnim 359 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2503. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Künker 165, 2010, 4821.</p>
39	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.2. Die Krone mit dem Wappenrand fest verbunden. <i>Größerer</i> Adlermittelschild. <i>Lit.:</i> Schrötter 36 (Abb.) – Arnim 360 (= Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1328; Slg. von der Heyden 998. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236740.</p>
40	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 13. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.1. Die Krone frei über dem Wappen (wie 38). <i>Lit.:</i> Schrötter 39 – Arnim 362 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Künker 107, 2006, 296.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
41	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 13 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.3. Die Krone mit dem Wappenrand fest verbunden, aber <i>kleinerer</i> Adlermittelschild. <i>Lit.:</i> Schrötter 38 – Arnim 361 (= Slg. Arnim, als Doppeldukat) - Slg. Killisch 2503; Slg. Nolte 685. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236741. – Deutsche Bundesbank 11293.</p> <p>Für den Doppeldukaten (Kat. 1) verwendetes Stempelpaar.</p>
42	1724	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 14. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1724.2. Die Krone mit dem Wappenrand fest verbunden. <i>Größerer</i> Adlermittelschild (wie 39). <i>Lit.:</i> Schrötter 40 – Arnim 363 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2503; Slg. Rautenberg 725; Slg. Masuren 2540. <i>Standort:</i> Münzkabinett Wien 9047 (Kluge 2002, 3).</p>
43	1725	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 15. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1725.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 25, unten zu Seiten des Wappens I.G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 41 – Arnim 364 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1332; Slg. Killisch 2504; Slg. von der Heyden 999; Slg. Rautenberg 726 (= Rautenberg 1971, Taf XII, 41); Slg. Masuren 2541. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11294 und 7070/77.</p>
44	1725	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 15 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1725.2. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 25, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 42 – Arnim 365 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2505. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236743.</p>
45	1726	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 15 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1726.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 26, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. Krone frei über dem Wappen <i>Lit.:</i> Schrötter 43 – Arnim 367 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1336; Slg. Killisch 2506; Slg. Masuren 2542. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236744 – Deutsche Bundesbank 11295.</p>
46	1726	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 15 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1726.2. Krone mit dem Wappenrand verbunden. <i>Lit.:</i> Schrötter 44 – Arnim 368 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2506. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236745 – Deutsche Bundesbank 11296.</p>

Bernd Kluge

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
47	1727	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 16. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1727.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 27, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N sechspunktige Rosette. Wappen und Krone größer, die Krone mit Kreuz. Unter der 2 in der Jahreszahl ein Punkt. <i>Lit.:</i> Schrötter 45 (die dort angegebene Jahreszahl 1726 ist ein Druckfehler) – Arnim 371 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1339; Slg. Killisch 2507; Slg. von der Heyden 1001; Slg. Masuren 2543. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236746 – Deutsche Bundesbank 11297.</p>
48	1727	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 16 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1727.2. Fünfpunktige Rosette. Wappen und Krone kleiner, kein Punkt unter der 2 in der Jahreszahl. <i>Lit.:</i> - <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11298 (Spuren alter Fassung).</p>
49	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 15. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 28, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. Krone frei über dem Wappen. Normale Schraffur im zweiten Balken des Schildfußes. <i>Lit.:</i> Schrötter 46 - Arnim 375 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Privatsammlung; Königl. Münze (verschollen).</p>
50	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 16. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.1 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 48 – Slg. Killisch 2508. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 1299.</p>
51	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 17. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.1 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 47 (Abb.) – Slg. Killisch 2508; Slg. Masuren 2544. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236747.</p>
52	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 17 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.2. Krone mit dem Wappenrand verbunden, aber <i>keine</i> Schraffur im zweiten Balken des Schildfußes, andere Krone über Adlermittelschild. <i>Lit.:</i> zu Schrötter 47 <i>Standort:</i> Münzkabinett Wien 203.706 (Kluge 2002, 4).</p>
53	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 16 oder 17 <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.3. Krone vermutlich Wappenrand fest verbunden. <i>Lit.:</i> Schrötter -; Arnim 373 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p>
54	1728	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 18. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1728.3. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 49, nach Arnim 374 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
55	1729	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. (gering überarbeitet) <i>Rs. Stempel:</i> B 1729.1 <i>Lit.:</i> Schrötter 50 – Arnim 380 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1352; Slg. Killisch 2509. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236748 – Deutsche Bundesbank 11300.</p>
56	1729	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12 (gering überarbeitet) <i>Rs. Stempel:</i> B 1729.2. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 28, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N. Rosette. Krone über dem Wappen breiter und kleinere Krone über dem Adlermittelschild <i>Lit.:</i> Schrötter 51 - Arnim 380 - Slg. Henckel 1351. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p>
57	1729	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 19. FRID.WILH.D. - G.REX.BORVSS.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1729.2. Ohne Punkt zwischen N und Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 52 - Arnim 379 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Künker 271, 2016, 65.</p>
58	1729	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1729.2 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 53 (Abb) – Arnim 378 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1350; Slg. Killisch 2509; Slg. von der Heyden 1003; Slg. Masuren 2545. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236749 – Deutsche Bundesbank 11301 und 18133.</p>
59	1729	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1729.3. Im Schildfuß statt der üblichen drei nur <i>zwei</i> Balken. <i>Lit.:</i> Schrötter - <i>Standort:</i> Münzkabinett Wien 203.707 (Kluge 2002, 5).</p>
60	1730	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1730.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 30, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. <i>Ohne</i> Punkt zwischen N und Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 54 – Arnim 381 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2510; Slg. von der Heyden 1003. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11302.</p>
61	1730	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1730.2a-c. Punkt zwischen N und Rosette. 3 geringfügig differierende Stempel (a-c) <i>Lit.:</i> Schrötter 56a-c – Slg. Killisch 2510; Slg. Masuren 2546 <i>Standort:</i> Münzkabinett 18236750 – Deutsche Bundesbank 11303 und 11304.</p> <p>Schrötter 55 = Slg. Henckel 1357, 1358 mit EGN ungeteilt (unter dem Wappen?) ist nicht nachweisbar und wohl auch nicht existent. Es dürfte sich um einen Beschreibungsfehler in der Slg. Henckel (nicht der einzige!) handeln. Das angebliche Exemplar bei Peus 357, 1998, 2552 ist Nr. 60 / Schrötter 54.</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
62	1731	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1731.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 31, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. Ohne Punkt zwischen N und Rosette. Zwei geringfügig differierende Stempel, a ohne, b mit Stempelriss (unten im Bereich der Signatur E G – N). <i>Lit.:</i> Schrötter 57 – Arnim 383 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2511; Slg. von der Heyden 1005. <i>Standort:</i> 62a: Deutsche Bundesbank 11305 – 62b: Münzkabinett Berlin 18236752.</p>
63	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.1. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 32, unten zu Seiten des Wappens E.G. – N Rosette. Ohne Punkt zwischen N und Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 58 – Arnim 384 (Slg. Arnim) - Slg. Masuren 2548. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236753 – Deutsche Bundesbank 11306 – Münzkabinett Wien 203.708 (Kluge 2002, 6).</p>
64	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.2. Ähnlich 1732.1, Wappen und Krone anders, schmalere Balken im Schildfuß <i>Lit.:</i> - zu Schrötter 57/58. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Partin Bank 20, 1985, 18.</p>
?	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.3. Mit E G N <i>unter</i> dem Wappen <i>Lit.:</i> Schrötter 59a und b – Nur Slg. Killisch 2512. Kein Original nachweisbar.</p> <p>Dass diese beiden Rückseitenstempel mit E.G.N <i>unter</i> dem Wappen existieren, ist unwahrscheinlich. Sie sind nur in der Slg. Killisch beschrieben, fehlen bei Arnim und sind auch sonst nirgends aufgetaucht. Es dürfte sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Verwechslung (Druckfehler) mit den Stempeln B 1732.1-2 (Nr. 63-64) in der Beschreibung der Slg. Killisch handeln, da es unwahrscheinlich wäre, dass diese nicht so seltenen Stempel ausgerechnet in der so vollständigen Slg. Killisch fehlen sollten.</p>
65	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.4. Gekröntes ovales Wappen mit ungewöhnlicher Blasonierung (Farbgebung): Zepter, nicht wie sonst üblich im glatten (silbernen) sondern im waagrecht schraffierten (blauen) Feld. Im unteren Teil des Wappens nicht wie üblich die Balken in der Abfolge Silber (glatt), Schwarz (gegittert), Silber (glatt), sondern Gold (gepunktet), Schwarz (gegittert), Gold (gepunktet), Rot (senkrecht schraffiert). Zu Seiten E.G. – N. Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 60 – Arnim 385 (Slg. Arnim); Slg. von der Heyden 1006. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar.</p> <p>Der ungewöhnliche Rückseitenstempel gehört eigentlich zum folgenden Vorderseitenstempel B 22, denn er ist von der gleichen Hand geschnitten. Dass er auch mit dem älteren Vorderseitenstempel B 20 gekoppelt wurde, ist durchaus vorstellbar. Da dies von dem sehr zuverlässigen Arnim nach eigener Sammlung bezeugt ist, dürfte diese Stempelkombination wohl existieren, auch wenn sich kein Exemplar nachweisen lässt. Bei dem einzigen Vorkommen im Handel (Schweizerischer Bankverein 43, 1997, 781) liegt eine Verwechslung mit dem folgenden Typ 66 / Schrötter 61 vor.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
66	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.4 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 61 – Arnim 386 – Martin 1976, 80d (Abb). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236754 – Deutsche Bundesbank 11307.</p> <p>Stempel des Doppeldukaten Nr. 2. Erstes Auftreten dieses Stempels mit dem besten Münzporträt Friedrich Wilhelms. Der Stempel war beliebt und ungewöhnlich lange haltbar. Er ist bis 1739 benutzt worden. Bei Schrötter ist er vom im Porträt wesentlich simpleren späteren Stempel B 23 nur durch den fehlenden Punkt zwischen REX und BOR zu unterscheiden.</p>
67	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.2. Gekröntes ovales Wappen wieder in gewohnter Blasonierung mit Zepter im glatten (silbernen) Feld und die Balken im Schildfuß wieder in der Abfolge Silber (glatt), Schwarz (gegittert), Silber (glatt). Zu Seiten E.G. – N., keine Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 62 (ungenau) – Slg. Killisch 2512. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Peus 357, 1998, 2553.</p> <p>Schrötter beschreibt nach der bei ihm angegebenen Interpunktion eigentlich den Stempel B 23, der aber erst ab 1736 vorkommt.</p>
68	1732	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1732.1 wie Nr. 63. <i>Lit.:</i> (Schrötter 62) – Arnim 388. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar.</p> <p>Der von Rautenberg 1971 unter Nr. Schrötter 62 a / Arnim 388 als Novität gebrachte Dukat ist nach der abgebildeten Rs. (die Vs. ist nicht abgebildet) eine Verwechslung mit unserer Nr. 66.</p>
69	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 19. FRID.WILH.D. - G.REX.BORVSS.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit ovalem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN und 1733 jeweils zwischen Sternen. Adlerschild im Stern rund und größer. <i>Lit.:</i> Schrötter 65 (ungenau) – Arnim 391 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11310.</p>
70	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 21. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.2. Ordensstern mit abgerundeten Ecken und breiteren Strahlen. EGN und 1733 zwischen fünfstrahligen Sternen. Kleiner Adlerschild. <i>Lit.:</i> Schrötter 66 – Arnim 389 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11309 (Rautenberg 1971 unter Schrötter „nach 69“, Taf. XII, Vs.).</p>
71	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR.. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.3. Ordensstern mit „spitzen“ Ecken. Unten EGN – 1733 jeweils zwischen Rosetten. Adlerschild im Stern oval und klein. <i>Lit.:</i> Schrötter 64 – Arnim 390 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1376; Slg. Killisch 2514; Slg. Masuren 2549. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236755.</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
72	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 20. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.4. Nach rechts aufliegender kleiner gekrönter Adler, den Kopf nach links. Unten E.G.N und 1733, dazwischen Rosette. <i>Lit.:</i> Schrötter 69 - Arnim 395 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1375; Slg. Masuren 2550. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236757 – Deutsche Bundesbank 11313 – Münzkabinett Wien 9048 (Kluge 2002, 7).</p>
73	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.4 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 68 - Arnim 394 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2515. <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktion Künker 119, 2007, 507.</p>
74	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.5. Nach rechts aufliegender großer gekrönter Adler, den Kopf nach links. Unten E G N zwischen Rosetten, dann zwei Blätter mit Punkt dazwischen, dann 1733 zwischen Rosetten. <i>Lit.:</i> Schrötter 67 – Arnim 393 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2515; Slg. von der Heyden 1008; Martin 1976, 82 (Abb.). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236756 – Deutsche Bundesbank 11312.</p> <p>Stempel des Doppeldukaten Kat. 3.</p>
75	1733	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1733.6. Gekrönter preußischer Adler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, Kopf nach links, auf der Brust gekröntes Monogramm FR. Unten E.G.N. – 1733. <i>Lit.:</i> Schrötter 63 – Arnim 392 (Slg. Arnim) - Slg. Henckel 1377; Slg. Killisch 2513; Slg. Rautenberg 728. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18203870 – Deutsche Bundesbank 11308.</p> <p>Nur 3 (höchstens 5) Exemplare bekannt. Der Rückseitenstempel ist wohl wegen des unpassenden FR (richtig wäre FWR) auf der Brust des Adlers moniert und zurückgezogen worden.</p>
76	1734	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1734.1. Nach rechts aufliegender großer gekrönter Adler, den Kopf nach links. Unten E G N zwischen Rosetten, dann zwei Blätter, dann 1734 zwischen Rosetten (entspricht bis auf die Jahreszahl B 1733.2) <i>Lit.:</i> Schrötter 70 – Arnim 398 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2516. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 40164 - Deutsche Bundesbank 11314.</p>
77	1734	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor <i>Rs. Stempel:</i> B 1734.2. Ähnlich, aber kleiner Adler und unten nur eine Rosette zwischen E.G.N und 1734 (entspricht bis auf die Jahreszahl B 1733.3). <i>Lit.:</i> Schrötter 71 – Nicht bei Arnim und auch sonst kein Nachweis. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar. Königl. Münze (verschollen).</p> <p>Obwohl nur bei Schrötter, dürfte an der Existenz nicht zu zweifeln sein.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
78	1734	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor <i>Rs. Stempel:</i> B 1734.3a und b. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1734 jeweils zwischen <i>Sternen</i>. Zwei geringfügig variierende Stempel. <i>Lit.:</i> Schrötter 72 – Arnim 399 (Slg. Arnim) - Slg. Henckel 1380; Slg. von der Heyden 1009; Slg. Masuren 2551. <i>Standort:</i> 78a: Deutsche Bundesbank 11315; Münzkabinett Wien 203.709 (Kluge 2002, 8) – 78b: Slg. Masuren 2551.</p>
79?	1734	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1734.4. Wie vor, E G N und 1734 jeweils zwischen <i>Rosetten</i>. <i>Lit.:</i> Schrötter 73-74 – Slg. Killisch 2517. <i>Standort:</i> Kein Original nachweisbar. Königl. Münze (verschollen).</p> <p>Nur durch Schrötter verbürgt und nach Schrötter sogar zwei durch die Größe der Münzmeistersignatur (wie auch bei der vorigen Nr. 82) variierende Stempel. Nicht bei Arnim und auch sonst bisher nirgends aufgetaucht. Gegen eine Verwechslung mit Nr. 82 spricht nur Schrötters Autorität.</p>
80	1735	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1735.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1735 jeweils zwischen <i>Rosetten</i>. <i>Lit.:</i> Schrötter 75 – Arnim 400 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2518; Slg. von der Heyden 1010; Martin 1976, 84a (Abb.). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236760 – Deutsche Bundesbank 11316 – Münzkabinett Wien 203.710 (Kluge 2002, 9).</p>
81	1736	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1736.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1736 jeweils zwischen <i>Rosetten</i>. Dickere Lorbeerzweige unter dem Adler. Auf einigen Stücken mit Stempelriss unten im Ordensstern). <i>Lit.:</i> Schrötter 76 – Arnim 401 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1393; Slg. Killisch 2519; Slg. Masuren 2552. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236761 – Deutsche Bundesbank 11317.</p>
82	1736	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1736.2. Ordensstern etwas kleiner. SUUM CUIQVE. Schlankere Lorbeerzweige unter dem Adler. <i>Lit.:</i> Schrötter 77 – Arnim 401 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18203876 – Münzkabinett Wien 203.711 (Kluge 2002, 10).</p> <p>In Auktionskatalogen häufiger irrtümlich als Schrötter 79 zitiert (s. Nr. 84).</p>

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
83	1736	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 24. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1736.2 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 78 – Arnim 402 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1392; Slg. Killisch 2519; Slg. von der Heyden 1011. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236763 – Deutsche Bundesbank 11318 und 18135.</p>
84	1736	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 23. FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1736.2 wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 79 – Nicht bei Arnim – Slg. Killisch 2519 <i>Standort:</i> Kein Standort nachweisbar. Auktionen: Kurpfälzische Münzhandlung 17, 1979, 593 = Winter 51, 1986, 7; Münzauktionsgesellschaft Wien 3, 1986, 189; Partin Bank 36, 1992, 947; Hirsch 199, 1998, 959.</p> <p>Schrötter 79 ist nach der Beschreibung bei Schrötter praktisch identisch mit Schrötter 77. Eine Abbildung gibt Schrötter nicht, als Nachweis nennt er die Slg. Killisch. In der Slg. Killisch sind unter Nr. 2519 summarisch drei Varianten des Dukaten 1736 als Schrötter 76, 78, 79 zitiert, aber leider nicht genauer beschrieben. Das in Auktionskatalogen häufiger zu findende Zitat „Schrötter 79“ zeigt, sofern eine Abbildung dabei ist, meist Schrötter 77, d. h. die Stempelkombination Vs. B 22 / Rs. 1736.2 (unsere Nr. 82). Schrötter 79 ist derselbe Rs. Stempel - vermutlich, da Schrötter keine Abbildung gibt - mit der Vs. B 23, die in Legende und Interpunktion mit dem schönen Grosskurt-Stempel B 22 (Schrötter 77) übereinstimmt, aber ein wesentlich plumperes Porträt zeigt. Arnim hat den Vs. Stempel B 23 für 1736 nicht. Im Münzhandel sind aber verschiedentlich solche Stücke aufgetaucht (nach meiner Kenntnis drei Exemplare), so dass sich Schrötter 79 auf die Stempelkombination Vs. B 23 / Rs. 1736.2 festlegen lässt.</p>
85	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1737 jeweils zwischen Rosetten. Umgeschnittener Stempel 1735.1 (Nr. 84), die 5 in 7 verändert. <i>Lit.:</i> Schrötter 80 – Arnim 404 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1401; Slg. Killisch 2520. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236764 – Deutsche Bundesbank 11311 und 18137.</p>
86	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 23. FRID.WILH.D. - G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.2a-b. Stärker gezackter kleinerer Stern. Vor E G N und hinter 1737 ein Dreiblatt. Zwei geringfügig variierende Stempel. <i>Lit.:</i> Schrötter 85 – Arnim 406 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1402; Slg. Killisch 2521. <i>Standort:</i> 86a: Münzkabinett Berlin 18236765; Deutsche Bundesbank 11322 – 86b: Münzkabinett Wien 9053 (Kluge 2002, 11).</p> <p>Der am häufigsten vorkommende Dukat Friedrich Wilhelms I.</p>
87	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 23 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.4. Wenig gezackter Stern. EGN und 1737 jeweils zwischen Rosetten. SUUM CUIQUE. <i>Lit.:</i> Schrötter 88 – Arnim 405 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18214614 – Deutsche Bundesbank 11325.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
88	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 24. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.1 wie Nr. 85. <i>Lit.:</i> Schrötter 82 (= 89, 90) – Arnim 410 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1399; Slg. Killisch 2520; Slg. von der Heyden 1013. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11319.</p> <p>Schrötter 89 und 90 existieren nicht. Schrötter gibt seine Nr. 89 nach Slg. Lange, seine Nr. 90 nach Slg. Henckel 1399. Slg. Henckel ist ein Fehler im dortigen Sammlungskatalog, Slg. Lange nicht nachweisbar. Die in Auktionen bisweilen mit Schrötter 89 oder 90 zitierten Stücke sind immer verlesene Exemplare, meist von Schrötter 80 oder 82.</p>
89	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 24 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.2c. <i>Lit.:</i> Schrötter 83 – Arnim 408 (Slg. Arnim) – Slg. Fonrobert 575; Slg. Killisch 2520. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11320.</p>
90	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 24 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.3. Stärker gezackter größerer Stern. Vor E G N und hinter 1737 ein Punkt. <i>Lit.:</i> Schrötter 84 (= 91) – Arnim 409 – Slg. Killisch 2521. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11321.</p> <p>Schrötter 84 und 91 sind identisch.</p>
91	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 25. FRID.WILH.D.G. – REX BOR.EL.BRAN. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.2c, ähnlich wie Nr. 86a und b. <i>Lit.:</i> Schrötter 86 (= 81?) – Arnim 403 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1403; Slg. von der Heyden 1012; Slg. Rautenberg 729; Slg. Masuren 2553. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11323 und 18136.</p> <p>Schrötter 81 (Rückseitenstempel B 1737.1) dürfte eine Verwechslung und identisch mit Schrötter 86 sein, ist jedenfalls nicht nachweisbar.</p>
92	1737	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 26. FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1737.2c. <i>Lit.:</i> Schrötter 87 – Arnim 407 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1400; Slg. Killisch 2521; Slg. Rautenberg 730. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236766 – Deutsche Bundesbank 11324.</p>
93	1738	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 12. FRID.WILH. – D.G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1738.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1738, davor und dahinter ein Dreiblatt (Dreieck). Kleinerer Stern, kleinerer Adlerschild und kleinere Krone. <i>Lit.:</i> Schrötter 92 – Arnim 414 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236767 – Deutsche Bundesbank 11356.</p>

Bernd Kluge

Nr.	Jahr	Stempel-, Literatur- und Standortnachweise
94	1738	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1738.1. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 93 – Arnim 413. <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11326.</p>
95	1738	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 25. FRID.WILH.D.G. – REX BOR.EL.BRAN. <i>Rs. Stempel:</i> B 1738.1. Wie vor. <i>Lit.:</i> Schrötter 94 (ungenau) – Arnim 411 (Slg. Arnim) – Slg. Killisch 2522; Slg. Nolte 687. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236768 – Deutsche Bundesbank 11327 – Münzkabinett Wien 203.712 (Kluge 2002, 12).</p>
96	1738	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 25 wie vor. <i>Rs. Stempel:</i> B 1738.2. SUUM CUIQUE. Größerer Stern, größerer Adlerschild und größere Krone. <i>Lit.:</i> Schrötter 95 – Nicht bei Arnim - Slg. Killisch 2522; Slg. von der Heyden 1014; Martin 1976, 84c (Abb.). <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236770.</p>
97	1739	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 22. FRID.WILH.D. - G.REX.BOR.EL.BR. <i>Rs. Stempel:</i> B 1739.1. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1739, davor und dahinter ein Dreiblatt (Dreieck). Ordensstern mit gleichmäßig dickeren Strahlen. <i>Lit.:</i> Schrötter 96 – Arnim 416 (Slg. Arnim). <i>Standort:</i> Deutsche Bundesbank 11328.</p>
98	1739	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 27. FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.EL.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1739.2. Ordensstern und Krone etwas größer, feinere Strahlen. <i>Lit.:</i> Schrötter 97 – Arnim 415 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1412; Slg. Killisch 2523; Slg. von der Heyden 1015; Slg. Rautenberg 731; Martin 1976, 84d (Abb.); Slg. Masuren 2554. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236771 – Deutsche Bundesbank 11329.</p>
99	1740	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 27. FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.EL.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1740.1a. Gekrönter Stern des Schwarzen Adlerordens mit rundem Schild und der Umschrift SVVM CVIQVE. Unten EGN – 1740, davor und dahinter ein Dreiblatt (Dreieck). E G N etwas vom Münzrand entfernt. <i>Lit.:</i> Schrötter 98 (= 99) – Arnim 418 (Slg. Arnim) – Slg. Henckel 1417; Slg. Killisch 2524; Slg. von der Heyden 1016; Slg. Masuren 2555. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236772.</p> <p>Schrötter 99 geht auf einen Beschreibungsfehler in der Slg. Henckel 1417 zurück und ist identisch mit Schrötter 98.</p>
100	1740	<p><i>Vs. Stempel:</i> B 28. FRID.WILH. - D.G.REX.BOR.E.B. <i>Rs. Stempel:</i> B 1740.1b. Wie vor, aber E G N direkt am Münzrand. <i>Lit.:</i> Schrötter 100 – Arnim 417 (Slg. Arnim) – Slg. Nolte 688. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18236773 – Deutsche Bundesbank 11330.</p>

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Nr.	Jahr	<i>Stempel-, Literatur- und Standortnachweise</i>
HALBDUKATEN		
101	1726	<i>Vs. Stempel:</i> B 29. FRIDER.WILH.D.G.REX.BORVSS. <i>Rs. Stempel:</i> B 1726.HD. Gekröntes ovales Wappen. Oben 17 – 26, unten E.G – N. <i>Lit.:</i> Schrötter 128. <i>Standort:</i> Münzkabinett Berlin 18202625 – Deutsche Bundesbank 11357, 11358, 18140, 18141 – Münzkabinett Wien 203.714 (Kluge 2002, 20).

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Schrötter	Schrötter 1902.
Slg. Arnim	Verzeichnis der vom verstorbenen Geheimen Ober-Fianzrath Herrn von Arnim hinterlassenen Sammlung von Brandenburgischen und Preußischen Ducaten, Thalern und Medaillen, Berlin 1800.
Slg. Fonrobert	Brandenburg-Preussische Münz-Sammlung. Bearb. v. A. Weyl, Berlin 1877 (A. Weyl, Auktion 1).
Slg. Henckel	Die Paul Henckel'sche Sammlung Brandenburg-Preußischer Münzen und Medaillen. Beschr. v. A. Weyl, Berlin 1876.
Slg. von der Heyden	Sammlung des Herrn August von der Heyden, Berlin. Brandenburg-Preussische Münzen und Medaillen, Auktionskatalog A. Hess Nachf., Frankfurt/M., Auktion vom 5. Februar 1896.
Slg. Killisch	Sammlung Dr. Killisch von Horn. Münzen der Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg und der Könige von Preußen von den ältesten Zeiten bis zur Einführung der Reichswährung, Auktionskatalog A. Hess Nachf., Frankfurt/M., Auktion vom 14. März 1904.
Slg. Masuren	Münzen des Königreichs Preußen. Die Sammlung Masuren. Auktionskatalog Künker 250, Osnabrück 2014.
Slg. Nolte	Auctions-Catalog der Münzen und Medaillen-Sammlung des Herrn Generaldirektor Julius Nolte-Berlin, Auktionskatalog A. Hess Nachf., Frankfurt/M., Auktion vom 1. Februar 1909.

LITERATURVERZEICHNIS

- von Arnim 1796 [...] von Arnim, *Von Ducaten des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preussischen Regierenden Hauses*, Berlin 1796.
- Kluge 1994 B. Kluge, Der Münzschatzfund von Ziesar, Kr. Brandenburg-Land (1993), verborgen nach 1755, *Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte* 28, 1994, S. 257–266.
- Kluge 2002 B. Kluge, Die Goldmünzen König Friedrich Wilhelms I. von Preußen (1713-1740) im Wiener Münzkabinett, *Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 42/3, 2002, S. 71–78.
- Kluge 2004 B. Kluge, Der Corpusgedanke in der Numismatik am Ende des 19. Jahrhunderts. Variation zu einem Mommsenschen Thema, in: H.-M. v. Kaenel/M. R.-Alföldi/U. Peter/H. Komnick (Hrsg.), *Geldgeschichte vs. Numismatik. Theodor Mommsen und die antike Münze*, Berlin 2004, S. 57–71.
- Martin 1976 K. Martin, *Die preussischen Münzprägungen von 1701 bis 1786*, Berlin 1976.
- Rautenberg 1971 L. Rautenberg, Zum Münzwesen König Friedrich Wilhelms I. von Preußen. Ergänzungen und Berichtigungen zu von Schrötters Werk, *Berliner Numismatische Zeitschrift* 3/32, 1971, S. 177–197.
- Schroeder 1934 F. Schroeder, Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Zwei- und Eindritteltaler. Ein Nachtrag zu v. Schrötter, *Blätter für Münzfreunde* 1934, S. 68–73, 84–87, 1940, S. 85–86.
- Schrötter 1902 F. von Schrötter, *Das Preussische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Beschreibender Teil. Erstes Heft. Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.*, Berlin 1902.
- Schrötter 1904/1 F. von Schrötter, *Das Preussische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Münzgeschichtlicher Teil. Bd. 1. Die Münzverwaltung der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. 1701–1740*, Berlin 1904.
- Schrötter 1904/2 F. von Schrötter, *Das Preussische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Beschreibender Teil. Zweites Heft. Die Münzen aus der Zeit Königs Friedrichs II. des Großen*, Berlin 1904.
- Schrötter 1908 F. von Schrötter, *Das Preussische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Bd. 2. Die Begründung des preussischen Münzsystems durch Friedrich d. Gr. und Grauman 1740–1755*, Berlin 1908.

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

- Schrötter 1910 F. von Schrötter, *Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Bd. 3. Das Geld des Siebenjährigen Krieges und die Münzreform nach dem Frieden 1755–1765*, Berlin 1910.
- Schrötter 1911 F. von Schrötter, *Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Beschreibender Teil. Drittes Heft. Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelms III. bis zum Jahre 1806*, Berlin 1911.
- Schrötter 1913/1 F. von Schrötter, *Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Bd. 4. Die letzten vierzig Jahre 1765–1806*, Berlin 1913.
- Schrötter 1913/2 F. von Schrötter, *Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg auf Grundlage der Sammlung des Kgl. Münzkabinetts*, Berlin 1913.
- Schrötter 1922 F. von Schrötter, *Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg. Münz- und Geldgeschichte 1640–1700*, Berlin 1922.
- Schrötter 1925 F. von Schrötter, *Das Preußische Münzwesen 1806–1873, Beschreibender Teil*, Berlin 1925.
- Schrötter 1926 F. von Schrötter, *Das Preußische Münzwesen 1806–1873, Münzgeschichtlicher Teil*, 2 Bände, Berlin 1926.
- Schrötter 1991 F. von Schrötter, *Aufsätze zur deutschen Münz- und Geldgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts. Auswahl und Einleitung von B. Kluge*, Leipzig 1991.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin: 4, 9, 10, 15, 18, 23, 26, 28, 31, 33, 34, 37, 39, 44, 46, 47, 51, 55, 58, 61, 62b, 66, 71, 74, 75, 76, 81, 83, 85, 86a, 87, 92, 93, 96, 98, 99, 100, 101. Fotos: Lübke & Wiedemann, Stuttgart. Für freundliche Genehmigung ist Herrn Direktor Prof. Dr. Bernhard Weisser zu danken.

Deutsche Bundesbank: 13, 30, 35, 36, 41, 43, 45, 48, 50, 60, 62a, 69, 70, 88, 89, 90, 91, 94, 97. Fotos: Lübke & Wiedemann, Stuttgart. Für freundliche Genehmigung ist Herrn Dr. Reinhold Walburg zu danken.

Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien: 27, 42, 52, 59, 63, 72, 78a, 80, 82, 86b, 95. Für freundliche Genehmigung ist Herrn Direktor HR Dr. Michael Alram zu danken.

Auktionshaus Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG: 6, 7, 14, 19, 38, 40, 57, 73, 78b. Fotos: Lübke & Wiedemann, Stuttgart. Für freundliche Genehmigung ist Herrn Dr. Andreas Kaiser und Herrn Ulrich Künker, für freundliche Unterstützung Frau Inja MacClure zu danken.

Privatsammlung: 49.

Literatur und Auktionskataloge: 8, 12, 16, 22, 29, 64, 67, 84.

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Berliner Dukaten 1713 bis 1720 –Kat. 1-31



4



6



7



8



9



10



12



13



14



15



16



18



19



22



23



26



27



28



29



30



31

Berliner Dukaten 1721 bis 1729 – Kat. 33-55



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50



51



52



55

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Berliner Dukaten 1729 bis 1734 – Kat. 57-78



57



58



59



60



61



62a



62b



63



64



66



67



69



70



71



72



73



74



75



76



78a



78b

Die Berliner Dukaten König Friedrich Wilhelms I. von Preußen

Vorderseitenstempel



B 1.1



B 1.2



B 1.3



B 2



B 3.1



B 3.2



B 4.1



B 4.2



B 4.3



B 5



B 6



B 7



B 8



B 9



B 10



B 11



B 12



B 12ü



B 13



B 14

Vorderseitenstempel



B 15



B 16



B 17

Kein Original
nachweisbar

B 18



B 19



B 20



B 21



B 22



B 23



B 24



B 25



B 26



B 27



B 28



B 29
(Halbdukat)